

Jan Niemöller
Vorsitzender Richter i.R.

61250 Usingen (Ts.), den 12.7.95
W.M.Dienstbachstr. 2
Tel.: 06081/66870
Fax : 06081/67994

Herrn und Frau
Ernst Udo und Ursula Küppers
Osteuropa-Ausschuß d.Ev.Kirchenkreises
Wetzlar
Berliner Ring 4 a
35576 Wetzlar

Sehr geehrte Frau Küppers,
sehr geehrter Herr Küppers!

Mit der Zusendung der Bilder aus Tambow haben Sie mir eine große Freude gemacht. Wenn auch von den Erdbaracken nur noch Vertiefungen übriggeblieben sind, die Stimmung des Waldes von Rada entspricht auf den Fotos so genau meinem Erinnerungsbild an die ersten Tage meines Aufenthalts im Lager, daß ich doch sehr verblüfft und bewegt bin: Bei Sonnenschein war der "Wald" eben doch immer lichtdurchflutet und so garnicht "düster", wie es der sonstigen Situation entsprochen hätte! Und ich bin mir völlig sicher, daß ich noch genau die Barackenstellen finden würde, an denen ich meine kümmerliche Existenz zu retten versuchte. -

Mit der schriftlichen Fixierung meiner kleinen Rede ist das so eine Sache, da ich sie weitgehend ohne schriftliches Konzept gehalten habe - nur so ein paar Stichworte vor den Augen. Aber vielleicht finde ich meinen "Redezettel" noch irgendwo. Mal sehen, ob sich dann etwas machen läßt.

Daß Sie beide jetzt in Urlaub fahren, sei Ihnen von Herzen gegönnt: die Ostseeküste hat ihre ganz besonderen Reize!

Auch ich denke, daß die Begegnung in Wetzlar - wie ich auch hoffe - nicht unsere letzte Begegnung gewesen sein wird. Vielleicht komme ich ja doch noch einmal nach Tambow (mit großem Herzklopfen!).

In herzlicher Verbundenheit und mit
Grüßen auch von meiner Frau bleibe ich Ihr

Jan Niemöller

40. Missionstreffen auf Altenberg

Zu den 400 Gästen des Jubiläumstags gehörten auch Schwestern aus Kaliningrad



400 Gäste nahmen in der altehrwürdigen Altenberger Kirche am Jubiläumstag ein.

Solms-Oberbiel (hg). Ein schöneres Geschenk konnte den Verantwortlichen zum 40. Missionstreffen auf dem Altenberg bei Oberbiel nicht zufallen: Unter den 400 Teilnehmern des Jubiläumstages befanden sich eine Delegation des russisch-orthodoxen Bistums in Tambow und vier Krankenschwestern vom Gebietskrankenhaus in Kaliningrad.

Die Gruppe aus Tambow mit Erzpriester Niloaj Toropzew hielt sich zum Partnerschaftsbesuch im Kirchenkreis Wetzlar auf.

Die Kaliningrader Schwestern mit Oberin Natascha Androssowa hatten Pfarrer Dieter Nebeling und Oberin Hannelore Skorzynski tags zuvor von ihrem Besuch in der

alten Heimat des Königsberger Diakonissen-Mutterhauses der Barmherzigkeit mit nach Deutschland gebracht.

Daß der Missionstag wegen der unklaren Witterungsverhältnisse in der Klosterkirche statt im Klosterpark stattfand, tat dem Glaubenstreffen keinen Abbruch.

Umso mehr erwachte in dem altehrwürdigen Gotteshaus das volle Leben. Das Wechselspiel von Posaunenmusik (Bläserkreis des hiesigen CVJM unter Leitung von Eberhard Schmidt aus Reiskirchen), Chorgesang (Gemeinschaftschöre aus Lützellinden und Rechtenbach unter Jürgen Schmidt aus Lützellinden), von Gemeindeliedern, Ansprachen und Grußworten erfüllte den hohen gotischen Kirchenraum drei Stunden lang.

Einen tiefen Eindruck auf die Teilnehmer des Missionstages hinterließ der Bericht von Schwester Johanna Dudek über die zurückliegenden vier Jahrzehnte des Altenberger Missionstreffens, das seit 1955 jedes Jahr am Sonntag nach Pfingsten stattfindet.

Diakonisse Gertrud Worm, eine langjährige Mitarbeiterin unserer Heimatzeitung, hatte diesen Rückblick aus Zeitungsberichten zusammengestellt.

Landespfarrer Albrecht Busch vom Volksmissionarischen Amt der rheinischen Landeskirche in Düsseldorf war Hauptredner des Treffens.

Er legte seiner Ansprache die Jahreslosung für 1995 aus Jesaja 45, Vers 22, zugrunde: Wendet euch zu mir, so werdet

ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott und sonst keiner mehr.

Was die Entscheidung für Gott bedeutet, schilderte eindrucksvoll Erzpriester Nikolaj. Der Gast aus Tambow berichtete vom Glaubensaufbruch nach dem Zusammenbruch des stalinistischen Systems in seiner Heimat.

Seine Eindrücke teilte Winfried Schmidt, in Reiskirchen gebürtig, aus seiner jahrelangen Missionstätigkeit auf Neuguinea mit.

Im übrigen hatten Diakonisse Erika Klein und Dorothea Heun für die Kinderbetreuung in den Klosterräumen gesorgt, und auch der nach altem ostpreußischen Rezept gebakene Streuselkuchen schmeckte den Gästen hervorragend.



Die Chöre aus Lützellinden und Rechtenbach sangen zur Jubiläumsfeier. (Fotos: Henning)

Morgen gestalten die Sänger die 17-Uhr-Vesper in der Unteren Stadtkirche

Skorbjaschenskaja-Chor macht Musik, die vom Himmel zu kommen scheint

Wetzlar (hg). Wo er singt, erfüllt er den Raum mit einer Musik, die direkt vom Himmel zu kommen scheint. Die Rede ist vom Skorbjaschenskaja-Chor aus Tambow in Rußland.

Das Ensemble hält sich zur Zeit auf Einladung des Kirchenkreises Wetzlar im heimischen Raum auf. Zur Delegation gehört auch Erzpriester Nikolaj Toropzew, auf dessen Initiative die zerstörte Skorbjaschenskaja-Kirche („Trostlerin aller Betrübten“) in Tambow vor ein paar Jahren wieder aufgebaut wurde.

Der 1990 gegründete Chor besteht zumeist aus Absolventen der berühmten Rachmaninow-Musikhochschule in Tambow. Betreut werden die neun Chormitglieder und ihre Begleiter während ihres Deutschlandaufenthalts von dem Wetzlarer Pfarrerehepaar Ernst-Udo und Ursula Kupp-



Der Skorbjaschenskaja-Chor aus Tambow sang auch in der Gnadenkirche in Bublingshausen. Vorher hatte das Ensemble den dortigen Kriegsgefangenenfriedhof aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg besucht. (Foto: Henning)

pers. Auf ihre Veranlassung ist die Wetzlarer Synode seinerzeit eine Partnerschaft mit dem russisch-orthodoxen Bistum in Tambow eingegangen.

In dieser Woche gibt der Tambower Chor fast täglich Konzerte in hiesigen Kirchen und Gemeindehusern. ber-

all findet er andächtige Zuhörer für seine Chorwerke aus dem alten Rußland. Am Freitag (9. Juni) singt der Skorbjaschenskaja-Chor unter Leitung von Natalja Bukowa auch in der 17-Uhr-Vesper in der Unteren Stadtkirche am Wetzlarer Schillerplatz.

Oberbürgermeister Walter Froneberg nahm eine Einladung ins russische Tambow an



OBERBÜRGERMEISTER WALTER FRONEBERG hat gestern anläßlich eines Empfangs im Adelspalais für den Skorbjaschenskaja-Chor aus Tambow eine Einladung in die russische Stadt angenommen. Erzpriester Nikolaj Toropzew, der dem Stadtoberhaupt eine russische Bilderbibel mit Fotos sakraler Städten der Stadt Tambow überreichte, würdigte die Hilfe aus Wetzlar. Froneberg hieß den 14kopfigen Chor mit seiner Leiterin Natascha Bykowa willkommen. Gleichzeitig würdigte er die Verdienste der Ehepaare Doris und Walter Ebertz sowie Ursula und Ernst Udo Küppers, die sich im Sinne der Völkerverständigung große Verdienste erworben hätten. Der Oberbürgermeister hob hervor, daß er sichtlich beeindruckt sei von den Leistungen des Chores. Der Weg nach Tambow dürfe keine Einbahnstraße sein, sagte Froneberg. Er erinnerte an die Zeit der deutschen Kriegsgefangenen in Tambow, für die damals die Menschen in Tambow Verständnis für ihr Leid entgegengebracht hätten. Besonders freue es ihn, daß in Tambow ein Goethe-Gesellschaft gegründet werden soll. Für die Mitglieder des Chors aus Tambow, die zur Zeit als Gäste der Heilig-Geist-Kirchengemeinde in Wetzlar weilen, haben die Ehepaare Ebertz und Küppers ein Besichtigungsprogramm im heimischen Land zusammengestellt. Walter Ebertz führte die Gäste auch zum Ukrainer-Friedhof in Wetzlar, wo die Besucher aus dem fernen Land beteten und sangen. (Text und Fotos: Klotz)

WN 7 8.6.95

WNZ 12.6.95

Jan Niemöller berichtete über seine Kriegsgefangenschaft in Tambow

Wetzlar (hg). Zu einer bewegenden Begegnung zwischen Deutschen und Russen wurde ein Vortragsabend im evangelischen Gemeindezentrum in Dalheim, als der frühere Vorsitzende Richter Jan Niemöller aus Usingen über seine russische Kriegsgefangenschaft im Lager Nr. 188 in Rada bei Tambow berichtete. In seinem großen Zuhörerkreis befand sich eine Delegation mit Erzpriester Nikolaj Toropzew aus Tambow.

Jan Niemöller kam als 18jähriger Soldat im Sommer 1944 bei Minsk in russische Kriegsgefangenschaft. Sein Vater, der frühere hessen-nassauische Kirchenpräsident Martin Niemöller, war zur selben Zeit als persönlicher Gefangener Hitlers im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Jan Niemöller erlebte seine Situation zwiespältig. Er sei mit einer Armee, „deren Sieg man nicht wollen konn-

te“, in Gefangenschaft geraten. Diesen Zwiespalt habe er auch bei russischen Soldaten wiederholt erlebt. So sei er auf dem Marsch ins Lager entkräftet im Straßengraben liegegeblieben. Der herbeigeeilte russische Posten habe unschlüssig an seiner Kalaschnikow herumgefingert. Als sich ihm die Möglichkeit bot, seinen Gefangenen auf einen

Lkw zu laden, sei der russische Soldat erleichtert gewesen.

Jan Niemöller ließ in seinem Bericht durchblicken, welche Wirkung die nationalsozialistische Propaganda auf die Bevölkerung hatte. „Das Ende des Krieges war das Ende aller Illusionen, die auch bei den Gefangenen noch lange andauert hatten: Vielleicht gewinnen wir doch den Krieg.“

Seine persönliche Lehre aus dem Krieg beschrieb Niemöller mit den Worten: „Wir können uns als Menschen nicht begegnen, wenn wir die Kategorie von Sieg und Niederlage weiterpflegen.“ Heute gelte es, dort sofort zu widersprechen, wo Unrecht geschehe.

Niemöllers Bericht wurde musikalisch umrahmt mit russisch-orthodoxen Chorgesängen des Skorbjaschenskaja-Chors aus Tambow unter Leitung von Natascha Bykowa.

Ein eindrucksvolleres Zeichen der Versöhnung konnte an dem Abend kaum gesetzt werden. Pfarrer Ernst-Udo Küppers, der mit seiner Ehefrau Ursula den Abend arrangiert hatte, sprach in seinem Schlußwort von einem „Geschenk“, das Wetzlar durch die Kontakte der Rußlandhilfe mit dem russisch-orthodoxen Bistum in Tambow zugefallen sei.



Jan Niemöller (vorn) berichtete im evangelischen Gemeindezentrum über seine Kriegsgefangenschaft in Tambow.

(Foto: Henning)

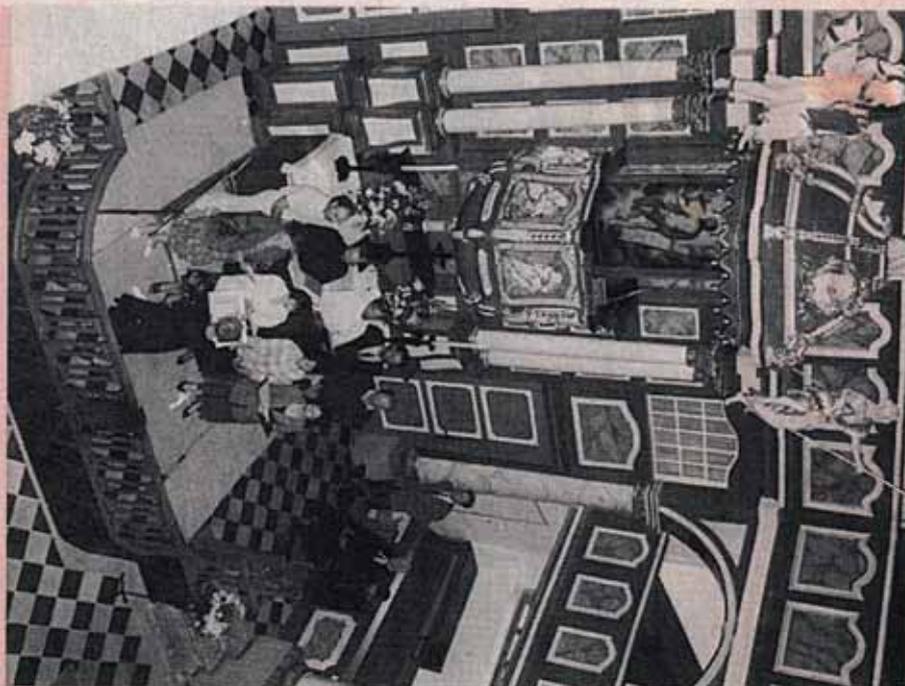


FOTO: KARL HEINZ KLOTZ

WETZLAR. Mehr als drei Stunden dauerte der Gottesdienst, mit dem das Ende der vierjährigen Renovierungszeit der Wetzlarer Hospitalkirche (Der WEG berichtete) gefeiert wurde. Der Skorbjaschenskaja-Chor aus Tambow (Foto) unter der Leitung von Natascha Bykowa verleiht der Feier einen besonderen Akzent. Gute Wünsche sagte auch Erzpriester Nikolaj Toropzew, der den Wetzlarern aber vor allem für die Unterstützung seiner Gemeinde dankte. Erst vor kurzen war Pfarrer Ernst Udo Küppers zu Gast in Tambow.

Khk

Am Pfingstsonntag bekam Krofdorf-Gleiberg einen neuen Seelsorger

WAZ

Georg-Christoph Schaaf ist Nachfolger von Pfarrer Hans-Christoph Barnikol

5.6.95

Wettenberg-Krofdorf-Gleiberg (hg). Einen passenderen Tag als Pfingstsonntag hätte sich die evangelische Kirchengemeinde in Krofdorf-Gleiberg für die Einführung ihres neuen Pfarrers Georg-Christoph Schaaf in der Krofdorfer Kirche nicht wählen können.

Die weltweite Christenheit feierte an diesem Fest die Gründung der Kirche vor fast 2000 Jahren. Der Skorbjaschenskaja-Kirchenchor war mit seiner Dirigentin Natasa Bykowa und Erzpriester Nikolaj aus Tambow zum Besuch des Wetzlarer Partnerkirchenkreises gekommen und trug mit zur festlichen Ausgestaltung des Einführungsgottesdienstes bei.

Der Himmel schien für die Krofdorf-Gleiberg Kirchengemeinde zu ihrem Festtag eine Sonneninsel ausgespart zu haben, denn im Umland kam es teilweise zu schauerartigen Regenfällen.

Auch sonst war in der Krofdorfer Kirche alles zum Jubeln vorbereitet. Der Christmettenchor unter Leitung von Hans-Martin Schlöndorf (Atzbach) war zum festlichen Anlaß extra zusammengekommen und beteiligte sich ebenfalls



Pfarrer Georg-Christoph Schaaf (5. von links) war bei seiner Einführung von zahlreichen Pfarrern und Pfarrerinnen umgeben. Auch Erzpriester Nikolaj aus Tambow (vorn) nahm an dem Festgottesdienst teil. (Foto: Henning)

an der musikalischen Ausgestaltung des Gottesdienstes. Bernd Wießner ließ die Orgel im Jubeldiskant erklingen.

Superintendent Rainer Kunick aus Wetzlar, der Pastor Schaaf als Amtsnachfolger von Pfarrer Hans-Christoph Barnikol einführte, machte dem jungen Pfarrer Mut zum Gemeindeaufbau. In seiner Ansprache über die Bibelstelle in Römer 8, Verse 14 und 16 sagte Kunick: „Der lebendige Gott baut die Gemeinde, wir dürfen mit dabei sein.“

Pfarrer Schaaf, der sich an den Predigttext der evangelischen Kirche zu Pfingsten (4. Mose 11) hielt, sprach die große Sehnsucht der Menschen nach Geborgenheit an. Es gelte, in der Gestalt Jesu Gott als Helfer der Menschen zu entdecken.

An einer festlich gedeckten Kaffeetafel im Krofdorfer Gemeindehaus nahm Pfarrer Schaaf zahlreiche Segenswünsche von Mitarbeitern, Verwandten und Freunden entgegen. Bürgermeister Gerhard

Schmidt hieß ihn für die Wettenerberger Kommunalgemeinde willkommen.

Pfarrer Ivo Blajic von der katholischen Nachbargemeinde Sankt Dreifaltigkeit ließ Grüße übermitteln.

Pfarrer Georg-Christoph Schaaf (30) stammt aus dem Siebengebirge am Rhein. Nach seinem Studium in Erlangen, Tübingen, Aberdeen (Schottland) und Mainz absolvierte er sein Vikariat und seinen Hilfsdienst in Krofdorf-Gleiberg.

Nach fast vierjähriger Renovierungszeit

Am Pfingstsonntag wurde die Wetzlarer Hospitalkirche wieder in den Dienst Gottes und der Gemeinde gestellt

WNZ 5.6.95

Wetzlar (kk). Nach fast vierjährigen Renovierungsarbeiten wurde die Hospitalkirche zum Heiligen Geist am Pfingstsonntag wieder in den Dienst Gottes und der Gemeinde gestellt. Der festliche Gottesdienst, zu dem viele Gläubige erschienen waren, erhielt durch die Mitwirkung und Ausstrahlungskraft des Skorbjaschenskaja-Chores aus Tambow unter Leitung von Natascha Bykowa einen besonders feierlichen Akzent.

Erst durch die Darbietungen des russischen Chores mit seinen ausgezeichneten Interpreten wurde der mehr als dreistündige Gottesdienst mit der Feier des heiligen Abendmahls zu einem Erlebnis.

„Der Geist Gottes schließt uns zu einem gemeinsamen Zeugnis zusammen“, sagte Erzpriester Nikolaj Toropzew aus Tambow, der sich bei den Wetzlarern für die Unterstützung seiner Gemeinde im fernen Rußland herzlich bedankte.

Ungewöhnlich für ein Gotteshaus: „Vater Nikolaj“, wie er gerne genannt werden



Der Chor aus Tambow setzte bei der sakralen Feier einen besonderen Akzent. (Fotos: Klotz)

möchte, erhielt für seine ausgewogenen Worte Beifall.

„Komm' heiliger Geist, erfüll die Herzen Deiner Gläubigen und entfache in ihnen das Feuer Deiner göttlichen Liebe“. Mit dieser altkirchlichen Pfingstbitte hieß Pfarrer Ernst Udo Küppers alle willkommen, besonders Oberbürgermeister Walter Froneberg als Mitglied des Presbyteriums sowie die russischen Gäste, darunter den Maler Nikolaj

Woronkow.

„Daß wir uns in so Kurzer Zeit gegenseitig besuchen, betrachten wir als Zeichen der gewachsenen geschwisterlichen Verbindung“, sagte Küppers, der erst vor zwei Wochen in Tambow weilte. Sein Gruß galt aber auch den Vertretern der Stadt, den Handwerkern, den Mitgliedern des Kirchenvorstandes mit Dr. Gerhart Schlingloff an der Spitze und den Vertretern

anderer Konfessionen.

Küppers hieß besonders Landeskirchenrat Hermann Wischmann willkommen, der in seiner Predigt das Wort Gottes aus Johannes 6, 66-69 zugrunde legte: „...und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“. Im Namen der Heiligen-Geist-Kirchengemeinde und des Presbyteriums dankte Pfarrer Küppers allen, die an der Renovierung der Kirche beteiligt waren.

Die Kosten belaufen sich auf über 1,7 Millionen Mark. Die Gestaltung des Gottesdienstes vollzogen neben Pfarrer Ernst Udo Küppers und Landeskirchenrat Hermann Wischmann auch Superintendent Rainer Kunick und Pfarrer i.R. Hanns-Ulrich Nagel, der viele Jahre an der Hospitalkirche wirkte und voriges Jahr in den Ruhestand ging.

Es sang auch der Chor der Heilig-Geist-Kirchengemeinde unter Leitung von Sabine Uhl; an der Orgel saß Musikdirektor Norbert Hartmann.

Im Rahmen des Gottesdien-

stes dankte Kirchmeister Gerhard Ogrzewalla der Stadt für die Instandsetzung des Gotteshauses und erinnerte an dessen Geschichte, die um 1260 mit der Einrichtung eines Hospitals begonnen hatte. Für die Stadt Wetzlar entbot Stadtbaurat Hermann Spory Grußworte. Er ging auf die umfangreichen Renovierungsarbeiten ein (wie auch Architekt Hans-Ulrich Keul) und bezeichnete die nunmehr in neuem Glanz erstrahlende Kirche als ein

Kleinod in der Stadt. Spory hob die gute Zusammenarbeit vor und während der Instandsetzungsphase zwischen dem Landesamt für Denkmalschutz, dem Architekten und dem Kirchenvorstand hervor.

„Die Mühen haben sich gelohnt. Die Kirche hat eine große kulturelle und historische Bedeutung für die Stadt“, sagte Spory. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Nun danket alle Gott“, ging die Feier zu Ende.



Mit dem Einzug der Pfarrer in das vollbesetzte Gotteshaus begann die Feier.

Freundschaft zwischen Tambow und Wetzlar

Ausstellung im Gemeindezentrum Dalheim

WETZLAR. Die Eröffnung einer Ausstellung mit Zeichnungen von ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in Rußland gestaltete sich im Gemeindezentrum in Wetzlar-Dalheim zu einem Empfang unter Freunden. Der russische Maler Nikolaj Nikolajowitsch Woronkow, der die 40 Exponate aus dem Lager Nummer 64 in Morschanks bei Tambow 1992 durch Zufall kaufen konnte, brachte auf den Punkt, was viele empfanden. „Es ist Freundschaft zwischen Tambow und Wetzlar“, übersetzte Marina Kowschowa.

Seine Worte unterstrich Woronkow mit einer eindrucksvollen Geste: Superintendent Rainer Kunick überreichte er ein Bild mit den beiden Stadtwappen und den Hauptkirchen von Wetzlar und Tambow. Überrascht wird das Bildmotiv von einem Kreuz und einer aufgehenden Sonne zum Zeichen der Auferstehung Jesu. Superintendent Kunick nahm in seiner Ansprache Bezug auf das Ausstellungsmotto: „Was ist der Mensch, daß Du seiner

gedenkst.“ Das Bibelwort aus dem achten Psalm der hebräischen Bibel erinnere nicht nur an eine leidvolle Vergangenheit, in der sich Menschen ihre Würde strittig gemacht hätten. Zugleich ermuntere es zur Dankbarkeit für die Versöhnung und die Freundschaft zwischen Russen und Deutschen.

Rührend war, wie herzlich Nikolaj Woronkow dem Pfarrerehepaar Ursula und Ernst-Udo Küppers ein Bild zum Dank für deren unermüdliches Bemühen um die Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Wetzlar und dem russisch-orthodoxen Bistum in Tambow überreichte. Pfarrer Küppers revanchierte sich mit ein T-Shirt, auf das das Motiv von Woronkows Städtebild gedruckt war. *bg*

DER WEG – Evangelische Wochenzeitung für das Rheinland / Synodalredaktion Wied/Sieg/Lahn: Postfach 320805, 40423 Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 209, 40237 Düsseldorf, Telefon (0211) 91511-54. Redaktion: Roselies Hoffmann (kommissarisch), Anzeigenverwaltung DER WEG / Synodalteil Wied (Einschl. Gemeinde-Info), Postfach 320805, 40423 Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 209, 40237 Düsseldorf, verantwortlich: Dr. Christian Bartsch. Weitere Verantwortlichkeiten im Sinne des Presserechts siehe Impressum auf Seite 17.

Eine Hinwendung zu Gott lohnt sich

40. Missionstreffen auf dem Altenberg

OBERBIEL. Zum 40. Missionstreffen auf dem Altenberg bei Oberbiel (Kirchenkreis Braunfels) kamen rund 400 Menschen zusammen. Darunter waren auch eine Delegation des russisch-orthodoxen Bistums in Tambow und vier Krankenschwestern vom Gebietskrankenhaus in Kaliningrad mit ihrer Oberin Natascha Androssowa. Zuvor hatten Pfarrer Dieter Nebeling und Oberin Hannelore Skorzinski die alte Heimat des Königsberger Diakonissen-Mutterhauses der Barmherzigkeit besucht.

Die altherwürdigen Klosterkirche war voller Leben. Das Wechselspiel von Posannenenmusik (Bläserkreis des CVJM-Kreisverbandes unter Leitung von Eberhard Schmidt aus Reiskirchen), Chorgesang (Gemeinschaftschöre aus Lützellinden und Rechtenbach unter Leitung von Jürgen Schmidt aus Lützellinden), von gemeinsam gesungenen Liedern, Ansprachen, Gebeten und Grußworten erfüllte den hohen gotischen Kirchenraum drei Stunden lang. Der Skorbjaschenskaja-Chor aus Tambow unter Leitung von Natascha Bykowa verlieh dem Fest mit seinen alten russisch-orthodoxen Kir-

chengesängen eine ökumenische Note.

Schwester Johanna Dudek hielt einen Rückblick auf 40 Altenberger Missionstreffen, den die Diakonisse Gertrud Worm, langjährige Mitarbeiterin der Wochenzeitung „Der WEG“, aus Zeitungsberichten zusammengestellt hatte. Landespfarrer Albrecht Busch vom Volksmissionarischen Amt der Landeskirche in Düsseldorf legte seiner Ansprache die Jahreslosung aus Jesaja 45, Vers 22, zugrunde: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott und sonst keiner mehr“. Busch betonte, daß Gott sich in Jesus Christus zum Diener der Menschen gemacht habe. Eine Hinwendung zu diesem Herrn lohne sich.

Was eine Entscheidung für Gott bedeutet, schilderte eindrucksvoll Erzpriester Nikolaj. Der Gast aus Tambow berichtete vom Glaubensaufbruch, der sich nach dem Zusammenbruch des stalinistischen Systems in seiner Heimat vollziehe. Ähnliche Eindrücke schilderte der in Reiskirchen geborene Winfried Schmidt von seiner jahrelangen Missionstätigkeit auf Neuguinea. *hg*



FOTO: KARL OSKAR HENNING

Landespfarrer Albrecht Busch (hinten links) hatte bei der Delegation aus Tambow Platz genommen.

28/1995 DER WEG



МОСКОВСКИЙ ПАТРИАРХАТ

Архиепископ Тамбовский и Мичуринский

392000, г.Тамбов, Железнодорожная, 133

Тел. 22-11-61

№ 197

« 2 » ИЮНЯ 1995г.

Возлюбленный о Господе брат Удо,
досточтимая Урсула, дорогие братья и сестры,
друзья!

Испытываю радость передать Вам свое приветствие с делегацией, которая сегодня направляется к Вам.

Слава Богу, что наши братские связи еще больше укрепляются и получают новое развитие. В эти дни наш хор примет участие в юбилее монастыря Альтенберга.

Это прекрасно! Всех нас объединит в эти дни дух братского общения и молитвы. Мысленно я буду с Вами, и у святынь Тамбовских вознесу ко Господу молитву, дабы Святой Дух снишедший на апостолов в день Пятидесятницы укрепил нас в служении христианскому единству и миру.

Призываю на всех Вас Божие благословение.

С любовью о Христе

АРХИЕПИСКОП ТАМБОВСКИЙ И МИЧУРИНСКИЙ

EVANGELISCHE HEILIG-GEIST-KIRCHENGEMEINDE WETZLAR

Ev. Heilig-Geist-Kirchengemeinde · Postfach 16 48 · 35526 Wetzlar

An
Seine Exzellenz Erzbischof Evgenij von Tambow
und Micurinsk

Zelesnodoroznaja 133
GUS - 392 000 Tambow

10. Juni 1995

Gemeindeamt:

Kornblumengasse 11 (Am Schillerplatz)

35578 Wetzlar

Telefon 0 64 41 / 4 50 49

Telefax 0 64 41 / 4 37 23

Pfarramt Hospitalkirche:

Flutgrabenstraße 48

35576 Wetzlar

Telefon 0 64 41 / 4 69 48

Pfarramt Dalheim **E. U. Küppers**

Berliner Ring 4a

35576 Wetzlar

Telefon 0 64 41 / 5 33 52

Sehr geehrter Herr Erzbischof, lieber Bruder in Christus, Evgenij!

Vor 10 Minuten sind die Mitglieder Ihrer Delegation in den Pfingstgottesdienst zu Baron Taube aufgebrochen. Wir gratulieren Ihnen zu diesem schönen Fest und freuen uns, daß gerade in dieser Zeit orthodoxe Christen aus Ihrem Land hier bei uns sein können und durch den Geist Gottes miteinander verbunden sind. Um 10 Uhr feiert unsere Gemeinde Gottesdienst, zum Mittagessen auf dem Altenberg holen wir die Brüder und Schwestern aus Tambow wieder ab und werden dort den Nachmittag verbringen.

Die Tage waren sehr erfüllt, und oft wurde bedauert, daß Sie nicht dabei sein konnten. Der Chor gab in vier Gemeinden Konzerte am Abend, sang in drei Gottesdiensten und in der Vesper am Freitagabend in der Unteren Stadtkirche, hatte Begegnungen mit Gruppen aus der evangelischen und katholischen Kirche und sang sich in die Herzen vieler, vieler Menschen. Höhepunkte waren sicher die Wiederindienstnahme der renovierten Hospitalkirche und die Begegnung mit Herrn Jan Niemöller, dessen Bericht über seine Zeit im Lager Rada mit den liturgischen Stücken des Chores eine wunderbare Einheit bildeten.

Auf ein sehr großes Interesse stieß die Ausstellung Nikolai Woronkows, der bei der Vorbereitung große Arbeit geleistet hat. Sein großes Interesse, Menschen aus unseren beiden Ländern zusammenzuführen, und sein unermüdlicher Einsatz dafür ist bewundernswert, die Zusammenarbeit mit ihm sehr angenehm.

Ausflüge nach Bonn ins Museum für Deutsche Geschichte und nach Mainz haben uns allen gut getan. Katholische Mitbrüder in der alten Bischofsstadt hatten ein sehr schönes Programm vorbereitet, und auch dort sang der Chor im Dom und in St. Stephan, der Kirche mit den einzigartig schönen Chagall-Fenstern. Wilfried Faber ermöglichte uns eine Zugfahrt entlang der Lahn, und der Chor erfreute die Fahrgäste mit Volksliedern.

Von ganzem Herzen danken wir für Ihre Grüße zu unserem Pfingstfest, die uns in Ihrem Brief durch Vater Nikolaij überbracht wurden. Morgen reist nun ein Teil der Delegation zurück, den anderen Teil werden Fritz Dallmann und ich am Dienstag nach Potsdam fahren.

Wir sind froh und dankbar für diese erfüllten Tage, für die Aufmerksamkeit, die unseren Gästen zuteil wurde und freuen uns auf die nächste Begegnung.

Mit brüderlichen Grüßen auch von Superintendent Rainer Kunick,

Ihre

Ernst-Udo Küppers, Pf.

Osteuropaausschuß des Evangelischen Kirchenkreises Wetzlar

Osteuropaausschuß · Berliner Ring 4a · 35576 Wetzlar

Herrn
Jan Niemöller
Vors. Richter i.R.
Dienstbachstr. 2
61250 Usingen

Berliner Ring 4a
35576 Wetzlar
Telefon (0 64 41) 5 33 52
Telefax (0 64 41) 40 09-49 (Ev. Rentamt)

Bankkonto:
Sparkasse Wetzlar
(BLZ 515 500 35) Konto-Nr. 10 030 906

Postgirokonto Frankfurt/M.:
(BLZ 500 100 60) Konto-Nr. 111 11-609

Ihr Zeichen

Unser Zeichen E.U. Küppers

Tag 8. Juli 1995

Sehr geehrter, lieber Herr Niemöller!

In sehr guter Erinnerung ist der Begegnungsabend mit Ihnen und dem Tambower Chor, und immer wieder werden wir auf diese Veranstaltung innerhalb des Partnerschaftsprogrammes besonders angesprochen. Ihre leisen, genauen, zukunftsweisenden Worte, denen wir alle mit Spannung folgten, begleiten uns und wir danken Ihnen im Namen aller Initiatoren herzlich dafür. Vielleicht werden Sie das Vorgetragene ja einmal schriftlich fixieren. Wir würden uns darüber freuen.

Die großen in unserer Kirche ausgestellten Fotos aus dem Lager Rada werden vorayssichtlich im Rahmen der Ausstellung "Deutsche und Russische Kriegsgefangene" im November in der Deutschen Botschaft in Moskau zu sehen sein. Einige davon haben wir für Sie in einem kleineren Format abziehen lassen.

Der Maler Nikolaij Woronkow, auf dessen Initiative die Ausstellung der Morschansker Lagerskizzen zurückzuführen ist, hat bereits zu einer weiteren Begegnung nach Tambow eingeladen. Aus Anlaß der 360-Jahr-Feier Tambows soll eine Ausstellung mit Gemälden Greifswald-Wetzlar-Tambow stattfinden. Sein Aufenthalt in Greifswald und Wetzlar inspirierte ihn zu zahlreichen Skizzen, und es war ein herrliches Vergnügen, ihn Seite um Seite seines Skizzenheftes füllen zu sehen.

Wir sind jetzt dankbar für die Sommerpause, die uns wieder, wie im vergangenen Jahr, in die Nähe von Zingst führen wird. Der Situation der Gemeinden gilt unser Interesse, der Kunst und Kultur, der zauberhaften weiten Landschaft.

Herzlich grüßen wir Sie und Ihre Frau, in der Hoffnung auf weitere Begegnungen.

Ihre

Ernst Udo Küppers

Ursula Küppers

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS WETZLAR
Synodaler Ausschuß Osteuropa

Ernst Udo und Ursula Küppers
Berliner Ring 4a
35576 Wetzlar

den 23. Juni 1995

An
die Pfarrer und Pfarrerinnen, die Presbyterien, die Mitarbeiter
und Mitarbeiterinnen der Gemeinden

Dorlar/ Atzbach
Krofdorf/ Gleiberg
Niederwetz/ Reiskirchen
Odenhausen/ Salzböden
Gnadenkirche Wetzlar
Kreuzkirche Wetzlar
des Mutterhauses auf dem Altenberg
des Kreissynodalvorstandes
des Evangelischen Rentamtes
des CVJM Wetzlar/Giessen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern!

Inzwischen sind die Tambower Gäste wieder abgereist, die Männer des Chores wurden nach Potsdam gebracht, um dort mit dem großen Chor des Rachmaninow-Institutes und anderen internationalen Solisten Konzerte aufzuführen.

Die Resonanz auf den Besuch insgesamt war sehr positiv, der Austausch und das Miteinander in den Gottesdiensten und mit den verschiedenen gemeindlichen Gruppen, das lebhaftere Interesse an der Ausstellung konnten die ja noch im Werden begriffene Partnerschaft zwischen beiden Kirchenkreisen stärken.

Bei aller Arbeit und vieler Hilfe sind wir ermutigt worden, den begonnenen Weg, der Menschen verschiedener Konfessionen und Nationalitäten zusammenführt, weiterzugehen.

Wir danken Ihnen im Namen des Kirchenkreises für Ihre großzügige, herzliche Bereitschaft, die Sie den Tambower Brüdern und Schwestern entgegengebracht haben, für alle praktische Hilfe und nicht zuletzt die finanzielle Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Ernst Udo Küppers

Ursula Küppers

13. **Stepan Degtjarjow**

1766-1830

Gesegnet ist

14. **Aleksandr Archangelski**

Ich denke an den Tag des Schreckens

15. **Stepan Degtjarjow**

Christuslob

Skorbjaschenskaja-Chor Tambow

Der Chor fand sich im Jahre 1990 kurz nach der Wiedereröffnung der Skorbjaschenskaja-Kirche (Trösterin aller Betrübten) zusammen. Er wird geleitet von Frau Natalja Bükowa. Das Programm des Chores umfaßt geistliche Werke russischer Klassiker und Kirchenkomponisten sowie Klostersgesänge. Zu den Klassikern gehört Rachmaninow, Tschaikowskij, Archangelskij und Ippolitow-Iwanow. Einen großen Beitrag zur Entwicklung der russischen Chormusik leisteten die Komponisten Degtjarjow, Bortnjansky, Tschesnokow. In seinem Repertoire bietet der Chor auch Werke, die nicht von professionellen Musikern komponiert, sondern von religiösen Glaubenseiferern und Mönchen geschrieben wurden, wie Kuralesin, Andreew, Krasnostowsky u. a. Mit ihren Kompositionen tragen sie zur umfangreichen Palette russischer Kirchenmusik bei.

KONZERTE



SKORBJASCHENSKAJA-CHOR
TAMBOW/RUSSLAND

ZU BESUCH IM KIRCHENKREIS
WETZLAR VOM
3. bis 12. Juni 1995

Im Rahmen der kirchlichen Partnerschaft zwischen dem evangelischen Kirchenkreis Wetzlar und der orthodoxen Eparchie von Tambow finden im Kirchenkreis Wetzlar die folgenden Konzerte statt:

Montag,	5. Juni, 18.00 Uhr, Ev. Kirche Odenhausen
Dienstag,	6. Juni, 20.00 Uhr, Ev. Kirche Niederwetz
Mittwoch,	7. Juni, 20.00 Uhr, Ev. Kirche Dorlar
Donnerstag,	8. Juni, 19.30 Uhr, Ev. Kirche Wetzlar-Dalheim

Programm:

- Alexandr Archangelskij** **1846-1924**
Lobe den Herrn Ps. 103
Seligpreisung
Sanftes Licht
Die Zeit ist erfüllt
- Sergej Rachmaninow** **1873-1943**
Freu dich, Jungfrau Gottesmutter
- Alexandr Archangelskij**
Laßt uns den Namen Gottes lobpreisen
- Michail Ippolitow-Iwanow** **1859-1935**
Lobe den Herrn, meine Seele
- Aleksandr Kuralesin**
Eingeborener Sohn
- Michail Andreew**
Mit Gott
- Pjotr Tschaikowskij** **1840-1893**
Heiliger Gott
- Aleksandr Archangelskij**
Cherubinischer Gesang / Krasnotkowskij
- Cherubinischer Gesang
- Aleksandr Archangelskij**
Nr. 6 Geschenk des Friedens
- Pjotr Tschaikowskij**
Geschenk des Friedens
- Aleksandr Archangelskij**
Würdig ist es

Nikolai Woronkow, Maler aus Tambow,

konnte die Zeichnungen 1992 vom Sohn des ehemaligen Lagerverwalters Pjotr Petrow käuflich erwerben. Als engagierter Maler und genauer Beobachter kleinster Details erkannte er sofort ihren geschichtlichen und kulturellen Wert. Darüberhinaus faszinierte ihn, daß die Kulturbrigade des Lagers mit ihren kulturellen Darbietungen eine Brücke der Verständigung zur russischen Bevölkerung schlagen konnte. Die naturgetreue Wiedergabe von Personen und Landschaft haben in ihm den Wunsch geweckt, eventuelle Überlebende des Lagers oder deren Angehörige über eine Ausstellung zu finden und nach Tambow einzuladen.

Die Ausstellung war im Mai in Greifswald zu sehen, von Juni bis Dezember d. J. sind einige Originale, deren Kopien in Wetzlar auch mit ausgestellt werden, innerhalb einer großen Gesamtausstellung im Museum für Deutsche Geschichte in Bonn zu finden. Diese Ausstellung wandert im nächsten Jahr durch Rußland und Weißrußland.

Nikolai Woronkow, der als Maler 1988 in Afghanistan war, zeigt der Wetzlarer Öffentlichkeit Aquarelle aus dieser Zeit. Außerdem stellt er Tambower Landschaften in Aquarell vor.

Jan Niemöller, Vorsitzender Richter i. R., Präsident des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau, Usingen,

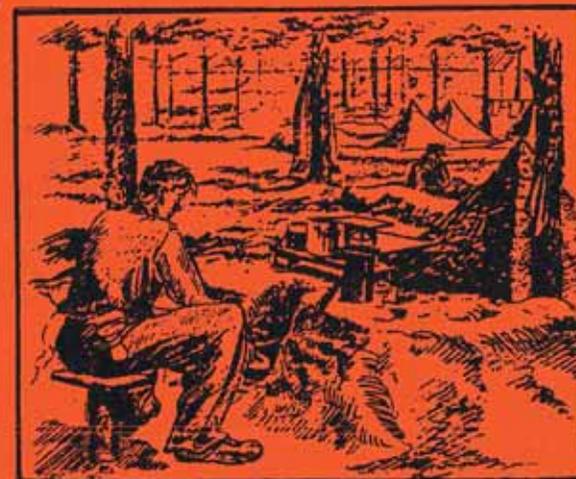
war in russischer Kriegsgefangenschaft, davon die letzten 10 Monate des Krieges im Lager Rada bei Tambow; aus einem bei Moskau liegenden Lager wurde er im Mai 1948 nach Hause entlassen.

Der Skorbjaschenskaja-Chor Tambow

Der Chor fand sich kurz nach der Wiedereröffnung der Skorbjaschenskaja-Kirche (Trösterin aller Betrübten) im Jahre 1990 zusammen. Er wird von Natalja Bukowa geleitet. Das Programm des Chores umfaßt geistliche Werke russischer Klassiker und Komponisten orthodoxer Liturgie und Klostersgesänge. Zum Repertoire gehören auch Kompositionen von Gläubenseiferern. Der Chor singt auch volkstümliche Lieder.

Der Chor besteht aus 12 am Rachmaninow-Institut ausgebildeten professionellen Sängern.

1945



1995

P a r t n e r s c h a f t

Evangelischer Kirchenkreis Wetzlar

Orthodoxe Eparchie von Tambow / Rußland

Ev. Kirchenkreis, Gemeindeverband, Heilig-Geist-Kirchengemeinde Wetzlar

Ausstellung

„Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst.....“

Zeichnungen deutscher Kriegsgefangener aus dem Lager Nr. 64
Morschansk im Tambower Gebiet aus den Jahren 1943-46

Mittwoch, 31.05. - Sonntag, 11.06.1995

Ev. Gemeindezentrum Wetzlar-Dalheim,
Berliner Ring 4

Ausstellungseröffnung: Mittwoch, 31.05., 18.00 Uhr

durch Superintendent Rainer
Kunick, Wetzlar
Nikolai Woronkow, Maler, Tambow

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 17 - 19 Uhr
Sa. 15 - 18 Uhr
So. 11.30 - 13 Uhr
und nach Vereinbarung

Begegnung

*"Die Hoffnung eines Gefangenen, der Hitlers Sieg nicht wollte" - Die letzten 10 Kriegsmonate im Lager
188 - Rada bei Tambow - August 1944 - Mai 1945*



Donnerstag, 08.06., 19.30 Uhr,

Ev. Gemeindezentrum Dalheim Wetzlar,
Berliner Ring 4 a

Jan Niemöller, Vors. Richter i.R., Usingen,
Skorbjaschenskaja-Chor, Tambow

AFGHANISTAN - ZYKLUS

1988 hatte ich während des Krieges zwischen Afghanistan und der ehemaligen Sowjetunion die Möglichkeit, mit einer Gruppe an einer Reise an die tadschikisch-afghanische Grenze teilzunehmen. Dank der Piloten des Militärs konnten wir auch schwer erreichbare und sehr hohe Gebirge, Grenzstationen und Städte besuchen.

Unsere Themen waren: 1. Der Krieg, 2. Das Leben der armen Bevölkerung in Afghanistan, 3. Die Schönheit und Erhabenheit der Berge, die uns veranlaßten, über die ersten Tage der Schöpfungsgeschichte nachzudenken. Alles, was ich dort sah und erlebte, wollte ich in Farbe darstellen, und im Verlaufe von zwei Jahren erschienen dann mehrere Reihen: 1. 10 Arbeiten auf Leinwand in Öl (80x100), 2. Afghanisches Triptychon - Erschossene Karawane - Im Krieg - Höchster Gebirgspaß - 3. Portaits (Gouasche, Aquarell und Tempera).

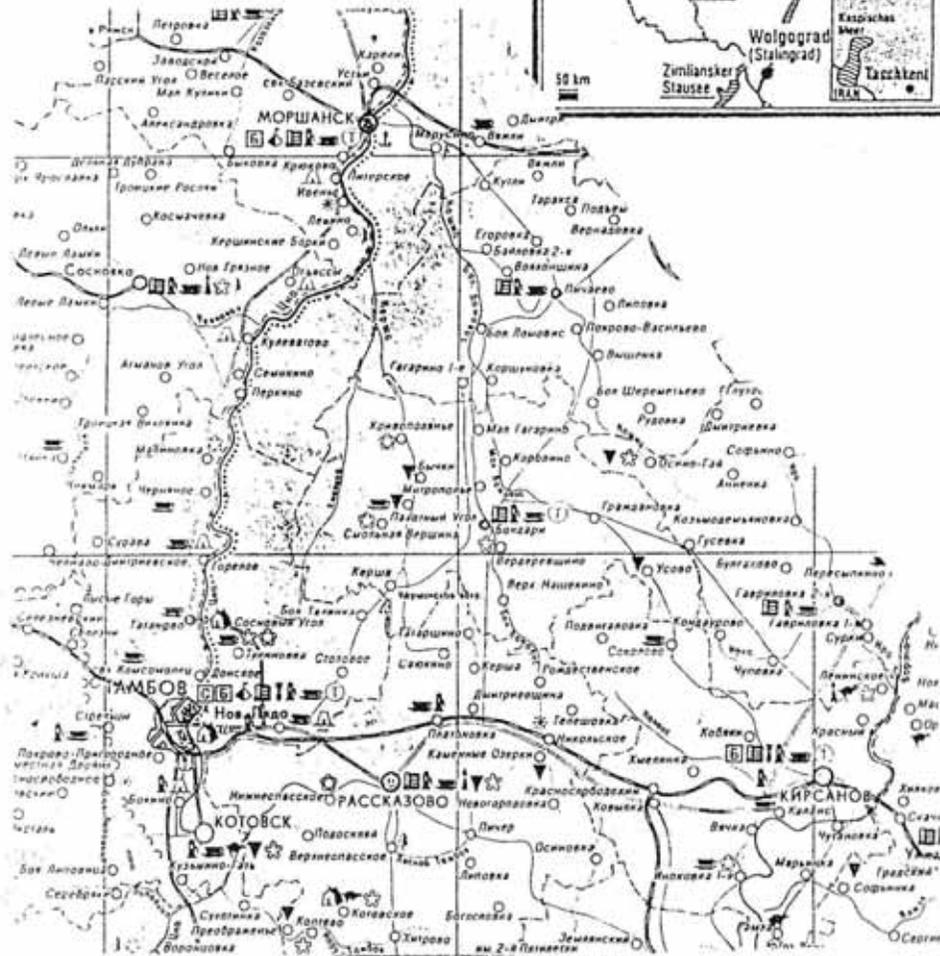
Im Jahre 1990 hatte ich meine erste Ausstellung in Tambow, und 1992 waren meine Arbeiten auf einer internationalen Ausstellung in Moskau zu sehen unter dem Titel "Der Krieg in Afghanistan". Meine Arbeiten werden auch in Museen Tambows, Mitschurinsk und Moskaus ausgestellt. Die Afghanistan-Reihe wurde auch in Greifswald gezeigt.

Zeichnen - das ist eine Dauerbeschäftigung, die ich liebe, und ich versuche, Farben, Form und Rythmus in Einklang zu bringen. Besonders gelungene Kompositionen bringe ich auf Leinwand. Meine Eindrücke und Ideen bringe ich gerne schnell zu Papier und bediene mich dabei gerne der Aquarellfarben und Gouachen.

Ich wünsche mir, daß uns diese Ausstellung ins Nachdenken bringt, damit die ursprüngliche Schönheit unserer Erde und die Kostbarkeit Ihrer Landschaften erhalten bleibt und der Krieg in dem armen und leidgeprüften Afghanistan ein baldiges Ende hat.

Mai 1995

Nikolaij Nikolajewitsch Woronkow
Maler, Ausgezeichneter Kulturschaffender



Evangelischer Kirchenkreis Wetzlar, Gemeindeverband,
Heilig-Geist-Kirchengemeinde

"Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst,!"



Begleitheft zur Ausstellung

Anläßlich eines Besuches des Patriarchen Alexej II der Russisch-Orthodoxen Kirche im Juli 1992 in Tambow strahlte der Tambower Rundfunk eine Sendung über seinen Besuch, das Kirchentheater und ehemalige Kriegsgefangenenlager im Tambower Gebiet aus. Anlaß dazu war die Entdeckung von Zeichnungen deutscher Kriegsgefangener aus dem Lager Nr. 64 in Morschansk. Diese Zeichnungen konnte der Tambower Maler Nikolaj Woronkow vom Sohn des ehemaligen Lagerverwalters Pjotr Petrow kaufen. Er nahm den Kriegsgefangenen die Zeichnungen ab und gab ein Teil in russische Archive. Einen Teil behielt er für sich. In der Sendung umreißt er, welche Gedanken und Vorhaben ihn und die Mitarbeiter im Tambower Kulturzentrum seit dem Kauf der Zeichnung bewegen.

"Die Haupttätigkeit des Kulturzentrums ist die Suche nach den Vermißten, den Kriegsgefangenen und ihren Hinterbliebenen, die zur Zeit irgendwo in Europa leben, und die in jenen Zeiten und in der Nachkriegszeit in den Kriegsgefangenenlagern der Stadt Morschansk, in Kirsanow und nahe der Stadt Tambow im Lager Nr. 188 an der Eisenbahnstation Rada waren. Die Zeichnungen desjenigen deutschen Malers, der in seinen Alben vom Leben der Kriegsgefangenschaft von 1943 bis 1946 erzählt, helfen uns dabei. Einige Zeichnungen und Skizzen ermöglichen uns, konkrete Personen zu erkennen. Ihre Namen sind uns jedoch nicht bekannt. Diese Zeichnungen haben nicht nur einen großen historischen Wert, sondern auch einen künstlerischen. In einem Album hält ein Künstler seine Beobachtungen über die Fahrt der Kriegsgefangenen von Königsberg nach Morschansk fest. Er zeigt in seinen Zeichnungen auch, wie eine sogenannte Kulturbrigade beschaffen war und was sie verwirklicht hat. Es gibt dort auch Unterschriften von allen Teilnehmern dieser Kulturbrigade.

Wir wenden uns an alle Menschen in Europa, die uns bei der Identifikation dieser Leute helfen können, die von 1943-1947 im ehemaligen Kriegsgefangenenlager in der Stadt Morschansk waren. Wir würden gerne Kontakte zu den Leuten herstellen, um sie später nach Tambow und Morschansk einzuladen. Ein Ziel des Tambower Kulturzentrums ist es, jene Pläne zu verwirklichen, die die Kulturbrigade in den Kriegsjahren verwirklicht hat.

Als Maler läßt mir das Schicksal meines älteren deutschen Kollegen keine Ruhe, der so detailliert und schön unsere Heimat, unsere Natur gezeichnet hat.

Unsere Völker haben ihre Freundschaft durch viel Leid gebüßt. Ich bin sicher, daß uns die gemeinsame Arbeit auf dem kulturellen Gebiet nur bereichern wird."

Nikolaj N. Woronkow

Falles es Personen gibt, die anhand der Zeichnungen ehemalige Kriegsgefangene des Morschansker Lagers identifizieren können schreiben Sie an:

Rußland - Stadt Tambow - Tambower Rundfunk

Die folgenden Informationen sind dem Berichtsheft 1991 des Jugendcamps des VDK/ Landesverband Hessen entnommen

Lager T a m b o w 188
Lager M o r s c h a n s k 64

"War im Lager Morschansk von Juli 1944 - Dezember 1945 . Er bestätigt im allgemeinen den Bericht des ehem. Kriegsgefangenen R. mit dem er zusammen im Lager war und erklärt: R. ist jetzt als Chauffeur beschäftigt. Zum Bericht: Lager Morschansk Nr. 64 ist Nebenlager vom Lager Tambow, 188. Der Lagerkommandant von Tambow ist dem Lagerkommandanten von Morschansk übergeordnet. Von Tambow aus kommt auch die Verpflegung für Morschansk.

Tambow liegt ca. 350 km südlich von Moskau, Morschansk etwa 80-100 km nordöstlich von Tambow.

Zu Morschansk gehören eine Reihe von Nebenlager, z.B. Arbeitslager für eine Textilfabrik Machorka (Tabakfabrik), Sägewerk, Waldlager für Holzarbeiten, Kolchosebetriebe, außerdem eine Reihe von Nebenlagern für besondere Zwecke. Je Nebenlager im allgemeinen 300 - 1.000 Mann.

Die Angaben über Verpflegung kann ich nur bestätigen. Die Verpflegung war äußerst knapp, infolgedessen viele Ruhrfälle und Phlegmone, zahlreiche Todesfälle, die durch Unterernährung hervorgerufen waren.

Das Lagerpersonal bestand fast nur aus Ungarn, Italienern und Rumänen, die die deutschen Kriegsgefangenen nicht gut behandelten.

Als ich fortging, war das Lager Morschansk schon in der Auflösung begriffen. Es waren damals noch etwa 1.800 Landser und 4.000 Offiziere. Die Offiziere mußten arbeiten, wie die Soldaten."

Augenzeugenbericht 13.07.1946

Morschansk

Stadt in der Oblast (= Verwaltungsgebiet) Tambow, 380 km süd-östlich Moskau, 80 km nördlich Tambow, an der Eisenbahnlinie Moskau-Pensa-Sysran.

Die Lagerverwaltung (=Uprawleije) Nr. 64 wurde Ende 1943 in Morschansk errichtet. 1946-47 erhielt sie die Nr. 7064. Zu ihr gehörte das Hospital 2022, das später die Nr. 8022 erhielt. 1945-47 gehörten zur Lagerverwaltung bis zu 9 Nebenlager in und um Morschansk. Eines der Lager war ein großes "Offizierslager" mit über 3.000 Offizieren. nach einigen Angaben bekam es später die Nr. 7458.

1943 war am Ausbau der Lager auch ein starkes Kontingent von Stalingrad-Gefangenen beteiligt. Von diesen sollen bis zu 1.200 verstorben sein. 1944 kamen als größere Gruppe von 1.500 Kriegsgefangenen aus dem Südabschnitt (überwiegend von der Krim) in diesen Lagerbereich. 1945 kamen über 2.000 Gefangene aus den Kampfräumen Baltikum und Ostpreußen in 5 Lager dieser Verwaltung. 1946-47, zur Zeit der größten Belegung, wird von 4.000 Deutschen (davon 3.000 Offiziere), 3.000 Japanern (darunter viele Offiziere), 1.000 Rumänen und Ungarn (davon 800 Offiziere) sowie von Flamen, Franzosen u.a. Nationalitäten in diesen Lagern berichtet.

Die Auflösung der Lager begann 1947. Die letzte Meldung über Tambow ist vom August 1948.

Augenzeugenbericht

Die durchschnittliche Belegstärke wird mit 5.000 bis 8.000 und mit gelegentlichem Anwachsen auf über 10.000 Personen angegeben. Die toten wurden registriert und bestattet. Es wird von insgesamt 15.000 bis 18.000 Toten berichtet, von denen 8.000 bis 10.000 Deutsche waren. Ob die verstorbenen Stalingrad-Gefangene in dieser Zahl enthalten sind, geht aus den Aussagen nicht hervor.

DRK / Suchdienst München 12.08.1982



05.45 - 02.47

"Die Russen hatten die Bildung eines großen Orchesters zur eigenen Unterhaltung im Offizierskasino durch Gestellung von Instrumenten und Freistellung der Orchestermitglieder von aller Arbeit befohlen. Es wurde, ohne daß sie es recht begriffen, viel mehr daraus. Zur ersten Weihnacht spielten die Musiker unter der Leitung eines jungen Musikstudenten Sätze von Bach und Corelli. Und um die Leistung recht begreiflich zu machen, muß man erwähnen, daß die Noten aus dem Gedächtnis aufgezeichnet, beschädigte Instrumente mit unendlicher Mühe wieder tönend gemacht, Ersatzteile und Saiten hergestellt, fehlende Instrumentalisten herangebildet und Räume heizbar gemacht werden mußten. Das Ausmaß dieser Nebenleistung ist unbegreiflich für jeden, der die Primitivität der eigenen Reihen und das z.T. böswillige Unverständnis sowjetischer Kulturoffiziere, die wohl irgendwie ahnten, daß ihnen die Steuerung dieses Geschehens längst aus den Händen gegliitten war, entstand aus dem Willen entschlossener Männer eine immer weiter ausladende Kultur- und Bildungsbewegung, die unendlich viel zur Erhaltung des Menschenbildes und des Lebenswillens beitrug und die nach der Auflösung des Lagers als Samen in einer ganzen Reihe von weiteren Lagern in immer neuen Formen aufging."

Geistliche / Studienbetriebe

05.45 - 02.47

"Die kulturelle Blüte der ersten zwei Jahre hat auch ihre Auswirkungen auf Wissenschaft und Religion gehabt. Es kam zu gemeinsamen Gottesdiensten der Konfessionen, es bildete sich eine "internationale Akademie" mit Vorträgen von Wissenschaftlern aus mehreren Nationen. Der Vortrag eines japanischen Theologen z.B. über die philosophischen Zusammenhänge des paulinischen Christentums mit dem Späthellenismus verlangte in seinem mustergültigen Deutsch und seiner Gedankenfülle manchem deutschen Vertreter der Zunft Erhebliches ab."

Ernährung

(RK 807)

07.45 - 1946

"Die Verpflegung bestand anfänglich morgens aus 300 gr. Weißbrot, Butter, Zucker und Kaffee, nachmittags aus $\frac{3}{4}$ Liter Suppe und 300 gr.

Schwarzbrot und abends aus $\frac{1}{4}$ Liter Kascha (Brei) aus Erbsen, Hirse oder Hafer. An manchen Tagen wurde noch zusätzlich Büchsenfleisch und Fisch gegeben. Diese Verpflegung war als gut anzusprechen, da keinerlei Arbeitsleistung außerhalb des Lagers verlangt wurde. Im Laufe der Zeit fielen die Zusätze weg, auch wurde morgens keine Butter mehr gegeben."

Differenzierte Behandlung

(RK 807)

07.45-1946

"Anfänglich war die Arbeit für andere als Lagerzwecke freiwillig und wurde durch Verpflegungszuschuß bewertet. Von Januar 1946 ab wurde die Arbeitspflicht der Offiziere befohlen. Es mußte Arbeit in Betrieben der Stadt, auf Kolchosen und an der Erdgasleitung Saratow-Moskau geleistet werden."

Unterkunft / Ernährung

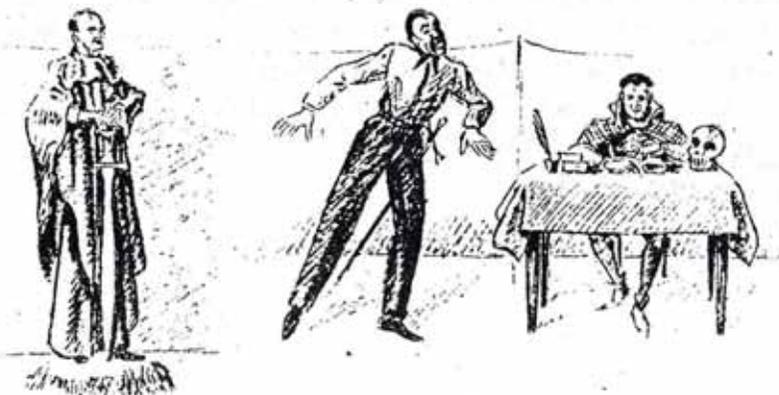
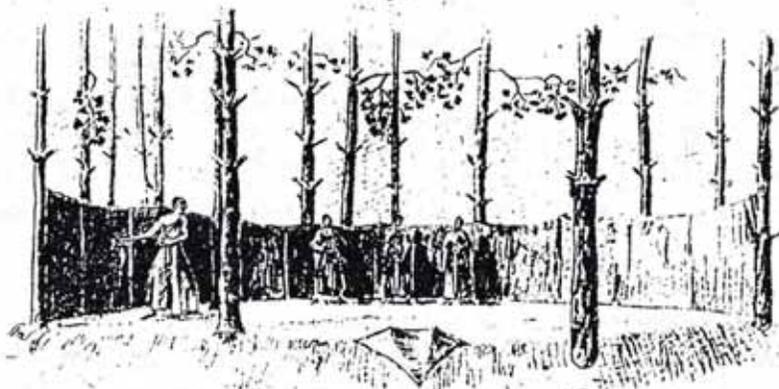
Offizierslager Morschansk (7046)

"Untergebracht sind die Lagerinsassen in Baracken und zwar jeweils 100 - 130 Offiziere. Durch die Länge der Baracken stehen rechts und links lange Pritzschen, so daß ein Mittelgang freibleibt. In der Breite steht jedem ein Platz von etwa 50 cm zur Verfügung. Ab Sept. 45 wurden Strohsäcke geliefert, vorher wurde auf den blanken Brettern gelegen.

Die Verpflegung bestand anfänglich morgens aus 300 gr. Weißbrot, Butter, Zucker und Kaffee, nachmittags aus $\frac{3}{4}$ Ltr. Suppe und 300 gr Schwarzbrot und abends aus $\frac{1}{4}$ Ltr. Kascha (Brei), aus Erbsen, Hirse oder Hafer. An manchen Tagen wurde noch zusätzlich Büchsenfleisch und Fisch gegeben. Diese Verpflegung war als gut anzusprechen, da keinerlei Arbeitsleistung außerhalb des Lagers verlangt wurde. Im Laufe der Zeit fielen die Zusätze weg, auch wurde morgens keine Butter mehr gegeben.

Anfänglich war die Arbeit für andere als Lagerzwecke freiwillig und wurde durch Verpflegungszuschuß bewertet."

"Im Lager wurde eine Kulturgruppe und ein Orchester ins Leben gerufen, die beide beachtliche Leistungen aufzuweisen hatten und auf künstlerischer Höhe standen, da Fachkräfte zur Verfügung standen. Wir hatten neben anderen zahlreichen Darbietungen eine gutgelungene Aufführung von "Faust" und "Julius Cäsar". Daneben bestand auch eine sehr gute Kleinkunstabühne."



Kriegsgefangener kam vom Strafgefangenenlager Georgenburg
"Großes Lager am anderen Ufer der Zna.

Insassen Deutsche, Österreicher, Japaner, Ungarn, Flamen, Rumänen.

Unterbringung in hölzernen Baracken, insgesamt ca. 10.000 Mann.

Vernehmungen mit Fragebogen durch Dolmetscher.

Kein Arbeitslager. Im Sommer 45 eine Reihe von Arbeitskommandos in der Stadt und in Außenlagern. Im Winter 1945/46 vor allem Arbeit (oft in der Nacht) an der Gasleitung Saratow-Moskau.

Im Lager im Wesentlichen Offiziere.

Ernährung knapp.

Starkes kulturelles Leben. Fortbildungslehrgänge, Vortragsserien. Behandlung im Allgemeinen sachlich."

Lagerspiegel

(WKS 109)

Aufenthalt: 05.45 - 02.47

Hölzerne Baracken

Lage:

am anderen Ufer der Zna - etwa 370 km südöstlich Moskau

Gründung:

Bei Ankunft des Kriegsgefangenen im Mai 1945 bestand das Lager schon mindestens 1 ½ Jahre.

Auflösung:

etwa 1947 oder 1948

Belegstärke:

etwa 10.000, davon etwa 3.000 deutsche Offiziere, 3.000 Japaner, etwa 800 deutsche Soldaten, ferner Ungarn in großer Zahl, Flamen, Österreicher

Zugänge:

"von den Transporten der Kapitulationsarmee viele Deutsche Soldaten"

Abgänge: 02.47:

1.000 Offiziere nach Saporoshje Lager 7100, insgesamt nicht erfaßbar, da ständig Abgänge

Sterblichkeit:

"Ab Kriegsende nicht sehr erheblich. Vorher Winter 1944/45 sehr hoch - nach Aus-"

Informationen über das Kriegsgefangenenlager Tambow

München, den 5. Oktober 1967

Betr.	Kriegsgefangenenlager Tambow /Waldlager Lg.Nr. 188 (mit einigen Nebenlagern)
Geogr. Lage:	400 km SO Moskau (unweit der Bahnlinie Tambow-Saratow)
Art des Lagers:	Frühgefangenenlager 1941/42 (Auffanglager) für die Kriegsgefangenen vom Süd- und Mittelab- schnitt. Später Arbeitslager.
Errichtung u. Auflösung:	Nach hier vorliegenden Unterlagen wird das La- ger Tambow erstmals im April 1942 erwähnt. Das Lager Tambow, das im rückwärtigen Kampfgebiet der Sowjets lag, wurde als "Auffanglager" bezeichnet, weil die Gefangenen dort meist nur vorübergehend festgehalten, an- schließend aber sofort ins Hinterland transpor- tiert wurden. Dennoch haben sich aus vielen dieser Auffang- lager später feste Kriegsgefangenenlager entwik- kelt, die bis 1949/50 bestanden. Dagegen existierte das Kriegsgefangenenlager Tambow nur bis 1946/47.
Belegstärke:	Vom Dezember 1943 - September 1944 ca. 10 - 15.000 Kriegsgefangene aller Nationen.
Verpflegung:	Die Verpflegung war wie in allen Kriegsgefange- nenlagern derart unzureichend, daß alle Kriegsgefangenen rasch an Kräften und Körper- gewicht abnahmen.
Sterblichkeit:	Von August 1943 bis September 1944 täglich: ca. 80 Tote

1944 - Sommer 1945

täglich: ca. 45 Tote

Die Toten wurden auf dem Lagerfriedhof beer-
digt, die Gräber wurden bezeichnet und von der
Lagerleitung registriert.

Bis 1.9.1944 lagen auf dem Kriegsgefangenen-
friedhof Tambow etwa 17.000 Tote, einschließ-
lich Franzosen, Rumänen, Ungarn und Italiener.
1944/45 ca 3 km vom Lager entfernt wurden
Massengräber errichtet. Jedes Grab ca 4-5.000
Tote ohne Beschriftung.

Ursache der Sterblichkeit: Dystrophie, Ruhr, Typhus, Tbc.

Arbeitseinsatz: Aufräumungs- und Aufbauarbeiten

Verlegungen: 1942/43 vom Lager Tambow (Lg.Nr. 188)
nach Lager Gorki /Jwanowo (165)
Ende 43 vom Lager Tambow
nach Lager Ascha/Ural (130)
Anfang 1945 vom Lager Tambow
nach Lager Potma (58).

Die Auffanglager mußten fortwährend geräumt
werden, einmal, um neuen ankommenden Ge-
fangenen Platz zu machen, zum anderen aus Si-
cherheitsgründen. Man wollte verhindern, daß
die nahegelegene Front die Gefangenen zu
Fluchtversuchen verlockte. Abgesehen davon
stellt die Überwachung, Unterbringung und Ver-
pflegung der Gefangenen für die sowjet. Kom-
mandostellen, die sich noch mit dem Krieg zu
beschäftigen hatten, eine nicht unerhebliche Be-
lastung dar, die man gerne los sein wollte.
Aus allen diesen Gründen erfolgten die Abtrans-
porte vom Auffanglager ins Hinterland, vorwie-
gend nach Karaganda, Tscholjabinsk, Sword-
lowsk, Magnitogorsk und Ufa im Ural.

31.5.95

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Im Namen der Heilig-Geist-Kirchengemeinde, im Namen des Verbandes der drei Wetzlarer Kirchengemeinden und im Namen des Osteuropa-Ausschusses unseres Kirchenkreises darf ich Sie hier im Dalheimer Kirchsaal sehr herzlich begrüßen und willkommen heißen!

Das gilt insbesondere für unseren Gast aus Tambow, den Maler Nikolai Woronkow, für unseren Superintendenten, Pfarrer Rainer Kunick, für den Vorsitzenden des Gemeindeverbandsvorstandes, Herrn Dr. Gerhard Schlingloff.

Als Tambow-Reisender freue ich mich über Ihr Interesse an dieser Ausstellung, die uns an leidvolle Plätze der Geschichte führt, die ich, mit anderen zusammen, nach 50 Jahren betreten konnte im Gedenken an die vielen Unbekannten, die dort starben oder überlebten. (Wir sehen Zeugnisse von damals, aber auch Gemälde von heute, nämlich von Nikolai Woronkow: Zeichen der Zukunft.) In Tambow konnten wir einander begegnen, kennenlernen und schätzen lernen. Niemand konnte ahnen, daß wir die Vision einer solchen Ausstellung, der wir dort nachgingen, so bald würden erleben dürfen. (Deswegen möchte ich Nikolai Woronkow, aber auch allen, die durch Beschlüsse oder Hilfsmittel an der Verwirklichung beteiligt waren, an dieser Stelle sehr herzlich danken! Nicht zuletzt auch den direkten Helfern, die mit zur Hand gingen. *Kowenkowa, Schmidt*)

Was Richard von Weizsäcker gesagt hat, ist für die Verbindung zwischen Christenmenschen aus Tambow und Wetzlar, in den Begegnungen dort wie hier, real geworden: „Es hilft unendlich viel zum Frieden, nicht auf den anderen zu warten, bis er kommt, sondern auf ihn zuzugehen.“ (Da dies wirklich wechselseitig geschieht, erfahren wir nicht nur Gastfreundschaft, sondern Geschwisterschaft.)

Herzlich möchte ich Sie bitten, von dieser Ausstellung weiterzusagen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Im Namen der Heilig-Geistkirchengemeinde,
im Namen des synodalen Osteuropa-Ausschusses,
im Namen des Vorstandes des Ev. Gemeindeverbandes

darf ich Sie herzlich zu der Begegnung mit Herrn Niemöller,
Richter i. R. aus Usingen, und seiner Frau
sowie der Delegation aus dem Partnerkirchenkreis Tambow
willkommen heißen. | Insbesondere grüßen wir unsere Vortragenden:
das sind Herr Niemöller mit dem Thema: "Die letzten
10 Kriegsmonate im Lager Nr. 188 Rada bei Tambow-Die Hoff-
nungen eines Kriegsgefangenen, der Hitlers Sieg nicht wollte."
Und aus der Delegation unter Leitung von Frau Natalja Bykowa
und Alexander Koslow den Chor an der Kirche von Erzpriester
Nikolai Toropzew, der Sorbjaschenskaja, *wieder aufgebaut.*

Wir freuen uns sehr, daß dieses Treffen heute möglich ist,
für uns ist es ein Geschenk innerhalb der Ausstellung
"Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst...".

Die Ausstellung hat der Tambower Maler Nikolai Woronkow
ermöglicht, den ich hiermit ebenso herzlich begrüßen möchte.

Unter uns darf ich weiter begrüßen:

Superintendent Rainer Kunick, Kreuzkirche,

Oberbürgermeister Walter Froneberg, mit Gattin,

den ehemaligen Museumsdirektor und Konservator Walter Ebertz,
mit Gattin, der lange Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft
war, Ehepaar Ebertz unterstützt uns sehr bei der Humanitär-
hilfe-Aktion.

Sie alle, die heute abend hierhin gekommen sind, weil Sie
bereits bei unseren Reisen im Tambower Land sein konnten,
oder, weil Sie Lebenserinnerungen mit diesem Land und Volk
verbinden,

oder, weil Sie das Thema, die Lagerskizzen und die neuen
Bilder von Nikolai Woronkow ^{angezogen} oder das musikalische Interesse
am Chor bewegt hat,

Sie alle seien uns herzlich willkommen!

Im August 1992 führte uns Vater Nikolai auf unseren Wunsch
in den Wald von Rada. Dort begegneten wir einer Zeitzeugin,
die der Weg von ihrem Hause schnell in den dortigen Wald
führt. Sie hat uns erzählt, was sie als Jugendliche sah,
ihr ist das wöchentliche Gedenken dort in der Stille wichtig.

Über eine Tagung unserer Akademie in Mülheim/Ruhr gelangten
wir zur persönlichen Kenntnis der Lagerzeit von Herrn Nie-
möller, wir konnten ihn in Usingen besuchen. Aus dem gegen-
seitigen Erzählen erwuchs der Plan dieses Abends.

Mit einer Gruppe konnten wir im Mai 1993 und im Mai 1995 sowohl im Lager Morschansk als auch im Lager Rada ein Gedenken halten, beteiligt waren: Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge und die Partnerorganistaion Iskatiel.

Das Thema unserer Ausstellung kommt von Psalm 8, 5 her.

Mit diesem Wort begann ich dort meine Ansprache. -

Was ist alles eigen: Gedenken und Erinnern ohne das Gedenken und die Treue Gottes, der uns Frieden schenkt, Frieden gebietet und ihn in Jesus Christus immer neu in der Nachfolge der Liebe und Versöhnung ermöglicht. *Dankes für die gemachten*

Offb. 1, 17f: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und *Partner* der Letzte und der Lebendige. *Kollekt* Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu E. und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Führe ich gen Himmel, so bist du da, ~~bettete~~ ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Ps. 139, 8.

Ich danke dir, daß ich Wunder bei gemacht bin.

R. Feistauer

An Mutterhaus

z. Hd. Pfr.in Wieczorek

MISSIONSTREFFEN AM SONNTAG TRINITATIS, 11.6.1995

GEPLANTER ABLAUF:

1. TEIL: WER IST DER, DER UNS ZUR WENDE RUFT?

Posaunenvorspiel

Chorlied: kommt atmet auf, Ihr sollt leben

Begrüßung durch Vertreter/in des Altenbergs

Gemeinsames Lied 112, Brunn alles Heils

Grußwort eines Superintendenten

Chorlied des russischen Chores und kurzes Grußwort von Erzpriester Nikolaj

kurzes Grußwort von Missionar Schmidt

Kanon: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn

Psalm und Gebet (Vertreter des Vorbereitungsausschusses)

Lied 488 (Jesus hat seine Herrschaft bestellt)

Predigt und Gebet von Albrecht Busch

Lied 111 (Gelobet sei mein Gott)

KAFFEETRINKEN

2. TEIL: WER LÄBT SICH RUFEN – VON ALLEN ENDEN DER WELT?

Posaunen

Lied 486 (Du hast vereint in allen Zonen...)

2 Chorlied / Bericht der russischen Gruppe (ca. 20 min)

Lied 486, letzte Strophe

Bericht von Missionar Schmidt (ca. 15 min)

Chorlied: Ein klang soll diese Welt erfüllen

Bericht einer Diakonisse (ca. 10 min)

Lied 513 (Nun aufwärts froh den Blick gewandt)

Abschluß / Gebet+Segen , Albrecht Busch

Lied 647 (Herr wir bitten komm und segne uns

Kammer-Chor der Kirche „Gorbjaschtschenskaja“
(aller Leidenden Freude) in Tambow.

Der Chor ist kurz nach der Wiedereröffnung der Kirche 1990 zustande gekommen. Regent (Leiter) des Chor's ist Fr. Natalja Bukowa. Im Programm sind geistliche Werke russischer Klassiker u. Komponisten, die bestimmt sind für kirchliche Gottesdienste, sowie auch für Kloster-Gesang. Unter den Klassikern-Komponisten sind es Rachmaninow, Tschaikowsky, Archangel'sky, M. Ippolitow-Iwanow. Einen großen Beitrag in die Entwicklung der russ. Chormusik haben die Komponisten Degtjarjow, Bortnjansky, Tschesnjakow geleistet. Der Kammer-Chor hat in seiner Darbietung auch Werke, die nicht von professionell-Musikern geschrieben sind, sondern von religiösen Glaubens-Eiferern ~~und~~ und Mönchen wie: Kural'sin, Andrejew, Krasnostowsky u.a., welche auch d. Palette ^{Farbenbrett} der russ. Kirchenmusik bereicherten.

Stepan Degtjarjow (1766-1813) war ein russ. Komponist, Dirigent u. Sänger. Er war Chor-Meister in Theaters der Leibeigenen in Kuskow u. Ostankin. Degtjarjow war Autor d. ersten Werks - einem national Gujet - „Minnen u. Poscharsky“ oder „Moskaws Befreiung“, er war Autor von vielen geistlichen u. anderen Werken.

Alexander Arhangelsky (1846-1924) war ein russ. Chor-
dirigent u. Komponist. 1880 hat er ein gemischter Chor
gegründet in Setersburg, mit welchem er im Aufbruch
u. Zustand viel Konzerte gab. Arhangelsky hat als erster
die Frauenstimmen im Kirchen-Gesang eingeführt. Er war
Autor von vielen Werken u. Bearbeitung von Volksliedern.

Michael Apollonow-Taranow (1859-1935) war ein
russ. Komponist u. Dirigent, Professor von Moskauer
Konservatorium und ab 1906 - 22. Direktor d. Kon-
servatoriums. Er war auch Direktor d. Chor-Gesellschaft
(Dirigent) 1895-1901, Dirigent im Oper-Theater
Stains "Lamont" u. "Simm" (1899-1906) und
Dirigent im "Großen Theater" Moskau's bis 1925.

Камерный хор Скорбященской церкви г.Тамбова.

Камерный хор образован в 1990 г. на базе вновь открывшейся Скорбященской церкви г.Тамбова. Руководит хором регент Наталья Быкова. В программе хора духовные произведения, предназначенные для церковного богослужения русских композиторов, классиков, а также монашеские песнопения.

Среди композиторов-классиков можно назвать имена С.Рахманинова, П.Чайковского, А.Архангельского, М.Ипполитова-Иванова. Большой вклад в развитие русской хоровой музыки внесли такие композиторы, как С.Дегтярёв, Д.Бортнянский, П.Чесноков, также исполняемые коллективом хора. Камерный хор в своём репертуаре имеет произведения, сочинённые не профессиональными музыкантами, религиозными подвижниками, монахами /А.Куралесин, М.Андреев, Красностовский и т.д./, которые также обогатили палитру русской церковной музыки.

Степан Дегтярёв /1766-1813/-русский композитор, дирижёр и певец. Хормейстер и капельмейстер крепостных театров в Кускове и Останкине. Автор первой русской оратории на национальный сюжет - "Минин и Пожарский, или Освобождение Москвы" /1811 г./, хоровых концертов и других духовных произведений.

Александр Архангельский /1846-1924/-русский хоровой дирижёр и композитор. Организовал в 1880 г. в Петербурге смешанный хор, с которым концерттировал в России и за границей. Один из первых ввёл в русское церковное пение женские голоса. Автор хоровых сочинений, обработок народных песен.

Михаил Ипполитов-Иванов /1859-1935/-русский композитор и дирижёр. Профессор Московской консерватории /с 1893 г./, директор - с 1906-по 1922 г.

Дирижёр Русского хорового общества /1895-1901 г./, московских оперных театров Мамонтова и Зимина /1899-1906/, Большого театра - с 1925 г.

Memorien u. 30.09.84

Liebet Kamerad!

Dein Kamerad Krobet bin ich zwar nicht
aber ich plane, dass wir beide von der
Krim zur Nordsee dem Schlamm an der
Koschansk gekommen sind
Ich war mit noch 3 Kameraden in diesem
kleinen Bunker untergebracht und wir
hatten die Aufgabe, die recht vielen Toten
(kontaminiert und ihre Folgen) zu
Beseitigen. Der Bunker war ja im Winter
angenehmer als die kalten Baracken. In der
Küche haben wir diese Arbeit bis zum
Frühjahr ⁴⁴ gemacht. Im Winter über waren die
Toten ja steif gefroren und man konnte das
schon machen.

Von Koschansk aus bin ich 1946 nach
Koskai verlegt worden wo alles im viel
besser war. Vor allen Dingen waren hier
die Kotteln ganz anders und es gab schon
auch die hübschlichen Botschaften.

Im Dezember ⁴⁹ bin ich dann in meine Heimat
zurück gekommen als spät heimkehrer.

Das sind die Dinge die mir nie vergessen
werden und es passiert mir heute noch,
dass ich mitten in der Nacht wach werde
schmerzhaft und ich von dieser

Schliefen man Zeit gekümmert habe
Zunächst wir uns bald, dass im Himmel
ein ist, das uns in etwa für das letzte
entschiedet.

Sie sind Ihrer Familie alles gute und
vor allem gute Gesundheit ein ehemaliger
mit Gefangen aus Korschan
H. Jimm

Hans Zimmermann

Rochusplatz 19

53894 Neuzinning - Strömpf

Waltraut Heldt-Manger
Hubertusweg 9
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821 / 2719

GEMEINDE AN DER SKORBJASCHENSKAJA-KIRCHE

Eine der sechs arbeitenden Kirchen der Stadt trägt den Namen "Trösterin aller Betrübten" - Skorbjaschenskaja. Sie gehörte zu einem großen Klostergelände - dem Himmelfahrtskloster, in dem vom 17. Jahrhundert bis zur Revolution Nonnen beheimatet waren. Ein Magazin für Autos, Reifen und Schrott wurde im Laufe der Jahre daraus, die Kirchen im Klostergelände verfielen, wurden zerstört oder anderweitig benutzt, das Gelände wurde zum Treffpunkt für zwielichtiges Gesindel. Raub und Mord waren hier an der Tagesordnung.

Seit 1988 ist Erzpriester Nikolaij Toropzew Priester in Tambow. Der Bischof betreute ihn mit der Aufgabe, hier eine Gemeinde zu bauen. Mit 20 Menschen bemühte er sich um die Rückgabe dieser Kirche, die allerdings zu dem Zeitpunkt ganz anders aussah wie auf der Zeichnung. Das Dach und die Mauern waren eingestürzt, Bäume wuchsen darin. Sechs Monate lang räumten Frauen der Gemeinde Berge von Schutt fort.

Zu einer orthodoxen Kirche gehört auch ein schönes großes Stück Land. Daraus soll sie sich wie eine Kostbarkeit erheben und weithin zum Gruß für den Gläubigen sichtbar sein. Deshalb bat die Gemeinde um die Rückgabe des gesamten ehemaligen Klosterbereiches. Acht Telegramme an Gorbatschow gingen nach Moskau, ungezählte Gespräche mit Vertretern des Stadtsowjet wurden geführt. Mit Versprechungen hielt man die Antragsteller hin. Eines Morgens rückten schwere Baumaschinen an. Hochhäuser sollten die Kirche einschließen und sie den Blicken der Menschen entziehen. In langen Menschenketten haben sich die Frauen vor die Maschinen gesetzt, um die Arbeiten zu verhindern. Es half nichts, die Häuser wurden gebaut, die Kirche ist umstellt, aber in ihr ist eine große, lebendige Gemeinde gewachsen.

Kopie an N. W. am 7.8.96



Stiftung **Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland**

Haus der Geschichte Postfach 12 06 15 53048 Bonn

Adenauerallee 250
53113 Bonn

An die
Evangelische Heilig-Geist-Kirchengemeinde Wetzlar
z. H. Frau Ursula Küppers
Berliner Ring 4 A
35576 Wetzlar

Telefon 0228/91 65-159
Telefax 0228/91 65-302

Ihr Zeichen
Unser Zeichen Pe/St

Bonn
17.07.1996

Sehr geehrte Frau Küppers,

vielen Dank für Ihr Schreiben, in dem Sie sich nach den Zeichnungen von Nikolaj N. Woronkow erkundigen. Als Projektleiter der Ausstellung "Kriegsgefangene" möchte ich Ihre Frage gerne beantworten.

Nachdem die Ausstellung "Kriegsgefangene" vom 1.12.1995 bis 3.3.1996 in Moskau gezeigt wurde, befinden sich die Ausstellungsmittel und die Ausstellungsexponate mittlerweile wieder in Deutschland. Wir sind gegenwärtig dabei, die Exponate an die Leihgeber zurückzugeben und ich denke, daß Herr Woronkow seine sehr interessanten und aussagekräftigen Zeichnungen bis Ende August wieder in Händen haben dürfte.

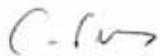
Die Ausstellung wurde mit großem Erfolg in Moskau gezeigt und hat vor Ort großen Zuspruch gefunden. Ich bedauere sehr, daß Herr Woronkow seine Zeichnungen bei einem Besuch der Ausstellung nicht entdecken konnte. Ich kann Ihnen aber versichern, daß Sie bei den Themen "Unterkünfte deutscher Kriegsgefangener" sowie "Freizeit und Kultur deutscher Kriegsgefangener" präsentiert wurden. Herr Woronkow muß sie bei der Fülle der Exponate übersehen haben.

Falls Sie in der nächsten Zeit Gelegenheit haben sollten, Herrn Woronkow in diesem Sinne zu informieren, wäre ich Ihnen sehr verbunden. Selbstverständlich wird er auch von uns ein entsprechendes Anschreiben erhalten.

Ich hoffe, Ihnen mit meiner Antwort gedient zu haben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



Christian Peters

EVANGELISCHE HEILIG-GEIST-KIRCHENGEMEINDE WETZLAR

Ev. Heilig-Geist-Kirchengemeinde · Postfach 16 48 · 35526 Wetzlar

An
die Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Herrn Dr. D. Preißler

Adenauerallee 25o
53113 Bonn

Gemeindeamt:
Kornblumengasse 11 (Am Schillerplatz)
35578 Wetzlar
Telefon 0 64 41 / 4 50 49
Telefax 0 64 41 / 4 37 23

Pfarramt Hospitalkirche:
Flutgrabenstraße 48
35576 Wetzlar
Telefon 0 64 41 / 4 69 48

Pfarramt Dalheim:
Berliner Ring 4a U. Küppers
35576 Wetzlar
Telefon 0 64 41 / 5 33 52

Betrifft Leihgaben zur Ausstellung "Kriegsgefangene"

Sehr geehrter Herr Dr. Preißler!

Bei unserem letzten Besuch in Tambow /Rußland im Mai d.J. bekamen wir von Nikolaij N. Woronkow die Kopien (der Brief vom 9.1.95 ist unvollständig) mit der Bitte, bei Ihnen den Verbleib der auf dem Blatt "Kurzbrief" aufgeführten Zeichnungen zu klären.

N. W. hatte die ihm gehörenden Zeichnungenseinerzeit durch Vermittlung von Herrn Peter Hild Ihrem Haus für die Wanderausstellung "Kriegsgefangene" zur Verfügung gestellt und sich gewundert, daß er sie bei der Moskauer Ausstellung Anfang dieses Jahres nicht entdecken konnte. Auf seine Nachfrage hin wußte man in Moskau auch gar nichts von seinen Zeichnungen innerhalb der Ausstellung.

Sie können sich vorstellen, daß der Maler Nikolaij Woronkow, mit dem wir durch die partnerschaftliche Beziehung Wetzlar-Tambow befreundet sind und dessen Zeichnungen aus dem Morschansker Kriegsgefangenenlager im vorigen Jahr in einer Ausstellung gezeigt werden konnten, ob dieser Nachricht beunruhigt ist und über den Verbleib der Bilder Auskunft wünscht.

Verhandlungspartnerin für ihn und Ansprechpartnerin für uns war seinerzeit Frau Ulrike Goecken.

Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören.
Mir freundlichem Gruß

Ursula Küppers
Ursula Küppers



Stiftung **Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland**

Haus der Geschichte Postfach 120615 53048 Bonn

Adenauerallee 250
53113 Bonn

Christian Peters
Telefon 0228/91650

Telefon 0228/9165-159
Telefax 0228/9165-302

Ульрике ТекеН
0228/2609917
факс 0228/9165302

Herrn
Nikolai Nikolajewitsch Woronkov
ul. Polinkowskaja 85 - 247
392028 Tambov - 28

Ihr Zeichen
Unser Zeichen Goe/St

Bonn
09.01.1995

Sehr geehrter Herr Woronkov,

bezugnehmend auf Ihre Vorgespräche mit Herrn Peter Hild möchten wir uns heute mit unserem Anliegen auch persönlich an Sie wenden. Herr Hild berichtete uns, daß sich in Ihrem Besitz eine Anzahl Zeichnungen befindet, die deutsche Kriegsgefangene darstellen und daß es höchstwahrscheinlich möglich sei, diese Zeichnungen für Ausstellungszwecke auszuleihen. Wir möchten Ihnen kurz unser Anliegen vorstellen, damit Sie sich ein Bild davon machen können, in welchem Zusammenhang wir die Zeichnungen gerne präsentieren würden.

Das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bereitet gegenwärtig eine Ausstellung über sowjetische und deutsche Kriegsgefangene des Zweiten Weltkrieges vor. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht neben der Darstellung des Alltags der Kriegsgefangenen die Frage des gesellschaftlichen und politischen Umgangs mit der Kriegsgefangenenproblematik nach dem Zweiten Weltkrieg.

Ein besonderes Augenmerk legen wir ferner auf die Darstellung der Tätigkeit deutscher und russischer Initiativen, die die Aufarbeitung der Kriegsgefangenenproblematik in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellen. Auch aus diesem Grunde sind wir sehr an Ihrer wichtigen Arbeit in bezug auf die Aufklärung des Schicksals deutscher Kriegsgefangener interessiert.

Das Ende des Kalten Krieges in Europa eröffnet uns heute neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit russischen Archiven und Museen. Auch solche Kollektionen wie die Ihre stellen hinsichtlich der Darstellung der Zeitgeschichte ein Novum in deutschen Museen dar.

Kurzbrief

Stiftung **Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland**

Adenauerallee 250, 53113 Bonn

Haus der Geschichte Postfach 120615, 53048 Bonn

Betrifft:

Telefon: 0228/9165-

Telefax: 0228/9165-

Datum:

мой телефон: 0228/2609917

Mit der Bitte um

- Erledigung
- Rückgabe
- Kenntnisnahme
- Anruf
- Stellungnahme

*Уважаемый Николай Николаевич!
Спасибо большое
один экземпляр готову
к этому адресу с вашим изданием*

*Ма Вас приглашаем к нам
Mit freundlichen Grüßen в Bonn, и посылем
вас на место в Венгари. Еще возвратимся, удачи там.*

1. Der Leihgeber überlässt der Stiftung unentgeltlich folgende Objekte:

5 Zeichnungen:

- Weihnachten in der Baracke
- Zelte im Kriegsgefangenenlager Murschansk
- Baracken im Kriegsgefangenenlager Murschansk
- Baracke im Wald
- Innenansicht einer Baracke

7. Die Stiftung verpflichtet sich, die Leihgabe/n unter konservatorisch richtigen Bedingungen aufzubewahren und auszustellen. Jede Beschädigung ist dem Leihgeber sofort mitzuteilen.

8. Besondere Vereinbarungen:

Versicherungswert: DM 2000.--

2. Die Objekte werden entliehen für die Ausstellung: "Voennoplennye-Kriegsgefangene"

Veranstalter:
Haus der Geschichte

Ort:
Haus der Geschichte und andere Museen
Dauer der Ausstellung: **Eröffnung: 31.05.1995**

Dauer der Ausleihe: **06.04.1995 - 31.12.1996**

3. Die Stiftung haftet für Schäden an der Leihgabe, die während der Dauer der Ausleihe durch Diebstahl, Feuer und Beschädigung entstehen. Die Stiftung ist nicht verpflichtet, die Leihgabe/n zu versichern. Sie haftet jedoch für ihre Sicherheit zu dem in diesem Vertrag genannten Wert im Sinne einer Versicherung von „Nagel zu Nagel“.

4. Von den Leihgaben dürfen fotografische Aufnahmen angefertigt werden zum Zwecke der Veröffentlichung in Publikationen aller Art und in den Medien.

9. Gerichtsstand ist Bonn.

10. Leihvertragsnummer:

Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Bonn, den 05.04.1995

im Auftrag 
Dr. D. Preißler (Abteilungsleiter Sammlungen)



Leihgeber

Ort, Datum _____

17. IV. 96 г.

Дорогие Урузма Удо и Андриес!

Я очень рад что Вам понравилась наша парарка и поездка, мы и к шато готовились "не ударить в грязь лицом".

В универсаме в Обшеске Гете бурей выставка звук своих бурдей, ретейкой и взрослой парарки которых Вам понравились, там мы все встретились.

В городе бурей показывалась к 360-летию Тамбова моя выставка ~~посвященная~~ дружде и крепкодружному сотрудничеству с Вещаром там мы все познакомились много предметного, но к Вам проебда чтобы пастор Ктокере, от общества Гете кто либо выступили и хаизи ехграма на релите, это конечно было наше совместное выступление в честь 360-летия Тамбова.

Выставка Гера Траеника сейчас жемонруется в службе ушмиза Евиде, рети посещают эту выставку тоже ризуют цветы и пишут сочинения.

Я с удовольствием нармедно мы рети это бурей релать

на тему скафок, которые вы бы хотели сделать проиллюстрированными.

У меня к вам просьба позвонить в Бонн по этому тел. который на ксерокопии рисунков немецких военных хурованов, которые я передал в Доме истории, если бы вы могли показать на выставке в Москве, в Москве мы не нашли их, а сейчас в Москве хотят сделать вы-регистрацию на эту тему матери-алу. Передайте им: когда и где я могу получить эти рисунки?

Теплому привет Фрике, Маргарет, Давидомане, Апельхайт и всем кто пожелает меня и нашу организацию.

До встречи в Тамбове.

С приветом Дельса, Глеб, Кирилл и Николай Воронцовы.

WNT 3.6.95

Ausstellung von Zeichnungen ehemaliger deutscher Kriegsgefangener

Woronkow: „Es ist Freundschaft zwischen Tambow und Wetzlar“



Eine der Zeichnungen der Kriegsgefangenen. (Foto: Henning)

Wetzlar (hg). Die Eröffnung einer Ausstellung mit Zeichnungen von ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in Rußland gestaltete sich im evangelischen Gemeindezentrum in Dalheim zu einem Empfang unter Freunden. Der russische Maler Nikolaj Woronkow, der die 40 Exponate aus dem Lager Nr. 64 in Morschansk bei Tambow 1992 durch Zufall kaufen konnte, brachte auf den Punkt, was vielen empfanden: „Es ist Freundschaft zwischen Tam-

bow und Wetzlar“, übersetzte Marina Kowschowa. Seine Worte unterstrich Woronkow mit einer Geste: An Superintendent Rainer Kunick überreichte er ein Bild mit den beiden Stadtwappen und den Hauptkirchen Wetzlars und Tambows. Überrascht wird das Bildmotiv von einem Kreuz und einer aufgehenden Sonne zum Zeichen der Auferstehung Jesu. Kunick nahm Bezug auf das Ausstellungsmotto „Was ist der Mensch, daß du seiner

gedenkst...“ Das Bibelwort erinnere nicht nur an eine leidvolle Vergangenheit, in der sich Menschen ihre Würde strittig gemacht hätten. Zugleich ermuntere es zur Dankbarkeit für die Versöhnung und die Freundschaften zwischen Russen und Deutschen.

Rührend war, wie herzlich Woronkow ein selbstgemaltes Bild an das Pfarrerehepaar Küppers zum Dank für die Bemühungen um die Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Wetzlar und dem russisch-orthodoxen Bistum Tambow überreichte. Küppers revanchierte sich mit einem T-Shirt, auf das Küster Peter Sinkel das Motiv von Woronkows Städtebild hatte drucken lassen.

Die Ausstellung ist bis 11. Juni geöffnet, montags bis freitags von 17 bis 19 Uhr, samstags von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 11.30 bis 13 Uhr. Neben den Zeichnungen sind auch Bilder Woronkow, der die Akademie der Künste in Sankt Petersburg absolvierte, mit Motiven aus Rußland und Afghanistan zu sehen.

Kunst von Kriegsgefangenen



Wetzlar (gh). Die Eröffnung einer Ausstellung mit Zeichnungen von ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in Rußland gestaltete sich im evangelischen Gemeindezentrum in Dalheim zu einem Empfang unter Freunden. Der russische Maler Nikolaj Woronkow, der die 40 Exponate aus dem Lager Nr. 64 in Morschansk bei Tambow 1992 durch Zufall kaufen konnte, brachte auf den Punkt, was die zahlreichen Anwesenden empfanden. „Es ist Freundschaft zwischen Tambow und Wetzlar“, übersetzte Marina Kowschowa. Seine Worte unterstrich Woronkow (links) mit einem Geschenk. Er überreichte Superintendent Rainer Kunick ein Bild mit den beiden Stadtwappen und den Hauptkirchen Wetzlars und Tambows.

Mehr im Lokalteil

Er zeigt Zeichnungen ehemaliger deutscher Kriegsgefangenen

Der Kulturaustausch liegt Nikolay Woronkow am Herzen

Wetzlar (hg). Den zweiten Weltkrieg hat er zwar selbst nicht miterlebt, seine verheerenden Folgen jedoch um so mehr. Darum ist ihm der geistige und kulturelle Austausch zwischen seinem Heimatland Rußland und Deutschland ein Herzensanliegen.

Die Rede ist von Nikolay Woronkow aus Tambow. Der 42jährige Maler wohnt seit ein paar Tagen im Haus des Kirchenmeisters der Wetzlarer Heilig-Geist-Kirchengemeinde, Gerhard Ogrzewalla, und bereitet im evangelischen Gemeindezentrum in Dalheim eine Ausstellung mit Zeichnungen von ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen aus dem Lager Morschansk bei Tambow vor.

An die 40 Arbeiten mit Szenen aus dem Lagerleben ist der russische Künstler durch Zufall gekommen. 40 Jahre lang befanden sich die Blätter im Besitz der Familie des ehemaligen Lagerkommandanten. Über den Sohn erwarb Woronkow 1992 die Zeitdokumente. „Meine Familie war nicht gerade begeistert, als ich die Zeichnungen kaufen wollte. Sie haben schließlich Geld gekostet, und Geld ist bei uns knapp.“

Bereits ein flüchtiger Blick



Nikolaj Woronkow erläutert seiner Dolmetscherin Erna Schmidt die Zeichnungen, die ehemalige deutsche Kriegsgefangene im Lager bei Tambow schufen. (Foto: Henning)

auf die Exponate zeigt ihren unschätzbaren Wert als Dokumente aus einer leidvollen Zeit. Die Namen Kurt Wrobel und Krumpholz tauchen wiederholt als Signaturen unter den Zeichnungen auf. Woronkows Suche nach den beiden Künstlern und ihren Angehörigen verlief bisher ergebnislos. Selbst die Wochenmagazine „Stern“ und „Spiegel“ konnten nicht weiterhelfen.

Woronkow erhofft sich durch das Museum für Deutsche Geschichte in Bonn Aufschluß über das Schicksal der deutschen Maler, die im Lager Morschansk dem Kulturbund angehörten.

Eine große Hilfe für sein Anliegen, den Kulturaustausch zwischen Rußland und Deutschland zu fördern, sind für Nikolay Woronkow die Wetzlarer Pfarrerleute Ernst-Udo und Ursula Küppers. „Was Familie Küppers gemacht hat, ist in Tambow anerkannt. Die Menschen freuen sich, wenn Delegation aus Wetzlar kommt.“

Die Ausstellung „Szenen aus dem Lagerleben“ wird heute um 18 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum in Dalheim eröffnet. Die Ausstellung zeigt auch Aquarelle, die Nikolay Woronkow 1988 in Afghanistan gemalt hat.